

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

Georg Rootering neuer TaK-Intendant

Das Theater am Kirchplatz (TaK) hat wieder einen neuen Intendanten. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des Aufsichtsrates, Dr. Peter Ritter, hat der Aufsichtsrat Georg Rootering einstimmig in diese Funktion gewählt.

Der neue TaK-Intendant wird seine Stelle am 1. Juli 1997 antreten. Bis zum Stellenantritt soll er sich dem Theater tageweise zur Verfügung stellen.

Georg Rootering arbeitet zur Zeit als Regisseur in Würzburg, ist Gastdozent an der Hochschule für Musik in München und inszeniert in München und Athen. Vorher war er Oberspielleiter in Essen und Assistent an der Wiener Staatsoper.

Die Wahl von Georg Rootering erfolgte nach der Mitteilung von Aufsichtsratspräsident Dr. Peter Ritter nach eingehender Prüfung der insgesamt 84 Bewerbungen. Vorerst sei durch eine Expertenkommission eine erste Vorwahl getroffen worden. Sieben Bewerber wurden zu einem Gespräch eingeladen und mussten ein Kurzkonzept für das TaK einreichen. Die Expertenkommission stellte dem Aufsichtsrat anschliessend drei Kandidaten vor, die vom Aufsichtsrat zusammen mit der Expertenkommission nochmals eingehend befragt und angehört worden seien. «Nach einer erneuten Diskussionsrunde zwischen der Expertenkommission und dem Aufsichtsrat», hält die Pressemitteilung fest, «wurde Georg Rootering einstimmig gewählt.»

EWR-Ratssitzung heute in Brüssel

(pafl) – Am 6. Dezember 1996 findet in Brüssel die nächste Sitzung des EWR-Rates auf Ministersebene statt. Liechtenstein wird von Regierungsrätin Andrea Willi vertreten. Auf der Tagesordnung stehen insbesondere die Berichterstattung des Gemeinsamen EWR-Ausschusses über die im Rahmen des EWR erzielten Fortschritte, die Bewertung des Funktionierens des EWR-Abkommens sowie die Beziehungen zur Welthandelsorganisation (WTO).

Weniger Asylgesuche

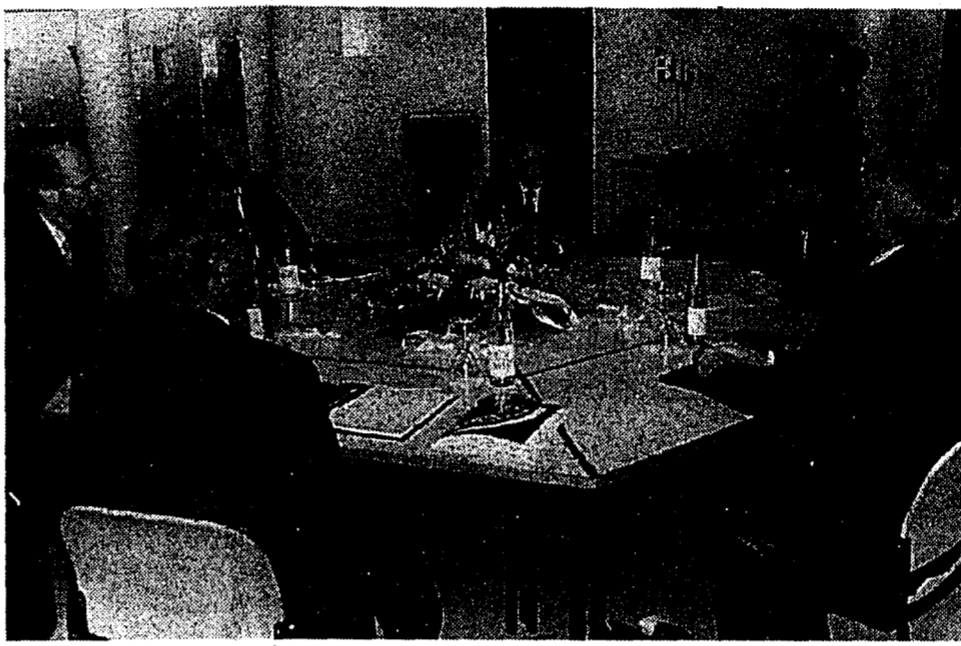
Bern (AP) Die Asylgesuche im November haben gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um rund 15 Prozent auf 1694 abgenommen. Wie das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) am Donnerstag bekanntgab, ist jedoch bis Ende Jahr insgesamt etwa mit gleich vielen Asylgesuchen wie 1995 zu rechnen.

Internationale Zusammenarbeit auch im Sicherheitsbereich

Polizeipräsidenten aus der Euregio Bodensee tagten gestern in Vaduz – Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel über Zusammenarbeit

(G.M.) – «Internationale Zusammenarbeit darf nicht nur im wirtschaftlichen Sektor förderlich behandelt werden, sondern vor allem ist dies im Sicherheitsbereich notwendig.» Diese Erklärung gab Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel an der 2. Konferenz der Sicherheitsbehörden der Euregio Bodensee ab, die gestern im Polizeigebäude in Vaduz stattfand.

An der Euregio-Konferenz nahmen die Polizeipräsidenten der Bayerischen Grenzpolizei München und der Landespolizeidirektionen Schwaben und Tübingen sowie der Sicherheitsdirektor für Vorarlberg, Dr. Elmar Marent, und Polizeichef Werner Marxer teil. Neben sicherheitspolizeilichen Fragen wurden auch Aspekte des Geldtransfers erörtert, wozu Roland Müller, Leiter der Dienststelle für Bankenaufsicht, die liechtensteinischen Vereinbarungen über die Sorgfaltspflicht darlegte. Gesprächspunkt bildete auch die sicherheitspolitische Zusammenarbeit im Bodenseeraum. Die Polizeipräsidenten waren sich einig, dass im Vier-Staaten-Raum besondere Regeln zu beachten seien. Eine gute Zusammenarbeit, fasste ein Polizeisprecher diesen Teil der Konferenz zusammen, bilde aus diesem Grund die



Die Sicherheit nach dem Wegfall der Zollgrenzen stand im Mittelpunkt der Sicherheitskonferenz der Polizeipräsidenten der Euregio Bodensee, die gestern in Vaduz stattfand. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel traf die obersten Polizeichefs im Polizeigebäude in Vaduz. (Bild: vito)

Basis für die Sicherheit in der Euregio Bodensee.

Einen konkreten Punkt setzten die Sicherheitsbehörden vor kurzem, als in

Bregenz die Eröffnung eines Observationsfunk-Kanals für den Bodenseeraum erfolgte. Einen «Meilenstein für Liechtenstein» nannte Regierungschef-Stell-

vertreter Thomas Büchel damals diese Einrichtung. Auch Österreichs Innenminister Caspar Einem bezeichnete die Eröffnung des Funkrelais als «bedeuten Schritt», denn Kommunikation ist die erste Voraussetzung, damit wir grenzüberschreitend arbeiten können.» Mit dem neuen Funkrelais in Bregenz sind nun die Einsatzzentralen der Polizeibehörden in Vaduz, Bregenz, Lindau, Kempten, Friedrichshafen und St. Gallen verbunden.

Vor den Polizeipräsidenten führte Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel als zuständiger Ressortinhaber aus, der Wegfall oder die Minderung gewohnter Kontrollmöglichkeiten an den Grenzen und die gleichzeitige Förderung des freien Personenverkehrs bedeute eine grosse Herausforderung für die Sicherheitsbehörden. Der Internationalisierung der Wirtschaft und des Geldflusses verlange auch nach einer Reaktion im Sicherheitsbereich. Nationales Recht dürfe nicht Selbstzweck sein, sondern diene dem Schutz der Einwohner eines Landes. Im Sinne einer verstärkten Zusammenarbeit im Bodensee-Raum forderte er eine Anpassung des nationalen Rechts an die Erfordernisse der Internationalität.

Neues Scheidungsrecht in Vernehmlassung

Regierung genehmigt den Entwurf für eine Revision des Scheidungs- und Trennungsrechtes

(pafl) – Die Regierung hat den Entwurf zur Revision des Scheidungs- und Trennungsrechtes genehmigt und den interessierten Institutionen und Verbänden zur Stellungnahme bis 15. März 1997 unterbreitet. Weitere interessierte Kreise und Personen, die sich an der Vernehmlassung beteiligen wollen, können den Vernehmlassungsbericht samt Gesetzesvorlagen bei der Regierungskanzlei beziehen. Mit dem geplanten Gesetz soll das Scheidungsrecht im Sinne einer Abkehr vom reinen Verschuldensprinzip und einer Zuwendung zum Zerrüttungsprinzip (Unzumutbarkeit einer Weiterführung der Ehe) angepasst werden. Nach dem heutigen Recht muss sich

der Richter bei einer Ehescheidung davon überzeugen, dass ein gesetzlicher Trennungsgrund vorliegt.

Erst dann kann er die Trennung aussprechen. Selbst im Falle einer zerrütteten Ehe, in der beide Partner sich ohne Streit über die Trennung einig sind, müssen dem Richter «Schuldige» präsentiert werden, die den Trennungsgrund liefern. Neu soll die Möglichkeit einer Scheidung als gemeinsames Begehren (einvernehmliche Scheidung) geschaffen werden.

Die Praxis hat gezeigt, dass die heutige Lösung nicht dem herrschenden Bedürfnis und der Rechtswirklichkeit entspricht. Die Ehegatten sind sich in der

überwiegenden Zahl der Fälle bezüglich der Auflösung der Ehe einig. Da das heutige System keine einvernehmliche Trennung kennt, sind Ehegatten, welche sich über die Auflösung ihrer Ehe einig wären, gezwungen, vor Gericht einen «Scheinprozess» zu führen, nur um den gesetzlichen Erfordernissen Genüge zu tun. Die Begleiterscheinungen einer derartigen Streitscheidung schaden tendenziell den Kindern der Scheidungswilligen.

Im vorliegenden Vernehmlassungsentwurf werden daher das Ehegesetz samt den entsprechenden vermögens- und unterhaltsrechtlichen Bestimmungen einer entsprechenden Revision unterzogen.

Was der Nikolaus arbeitet, wenn keine Saison ist ...



... erzählt er in der heutigen Weihnachtsbeilage. Dass Weihnachtskrippen basteln keine Hexerei ist, zeigt der Krippenbauverein Schaanwald. Triesenberger Schulkinder vertauschten die Schulstube mit der Backstube und backten Grittbünze. Gewinnen Sie beim Weihnachts-Wettbewerb attraktive Gutscheine. Lösen Sie das Rätsel und schicken die Lösung bis Donnerstag, 19. Dezember 1996 an das Liechtensteiner VOLKSBLATT, Feldkircher Strasse 5, «Wettbewerb», 9494 Schaan. «Last but not least» zeigt Chefkoch Axel Mauser, wie einfach und köstlich ein Festmenü sein kann. Viel Spass beim Lesen und Glück beim Rätsellösen wünscht das VOLKSBLATT-Team.

Ungetrübte Fahrt für Wintersportler

(AP) Skifahrer, Snowboardfans und Langläufer können fürs kommende Wochenende getrost die Bretter wachen. Die Wettermacher setzten Sonne aufs Programm. 90 Prozent der Skianlagen sind inzwischen offen, und die meisten Skorte melden hervorragende Schneeverhältnisse. Die gewaltigen Schneefälle bis zum vergangenen Wochenende schufen die Voraussetzung für einen deutlich früheren Saisonbeginn. Allerdings waren zahlreiche Skorte überrrascht, weil normalerweise erst Mitte Dezember genügend Schnee liegt, wie Rainer Müller von Schweiz Tourismus am Donnerstag auf Anfrage sagte. Etwa die Hälfte der Skilifte und Bergbahnen war letztes Wochenende noch zu, weil teils Revisionen noch nicht abgeschlossen waren. Inzwischen öffneten aber die meisten Nachzügler die Hänge. «Aufs Wochenende hin sind 90 Prozent der Anlagen in Betrieb», sagte Müller. Am nächsten Samstag und Sonntag stimmt alles für ein prächtiges Skiwochenende. Im südlichen und östlichen Bündnerland, im Jura sowie im Tessin liegen auf 1500 Metern Höhe 30 bis 60 Zentimeter Schnee, im nördlichen Bündnerland, Teilen der Zentralschweiz, im Wallis und im Berner Oberland sind es 60 bis 90 Zentimeter. Im Dreieck St. Moritz, Gstaad und Chatel St-Denis sowie in Teilen der Kantone Obwalden, Nidwalden, Uri, Schwyz, Glarus und St. Gallen sind es 90 bis 120 Zentimeter. Am meisten Schnee liegt mit 120 bis 150 Zentimeter in der Ostschweiz vom Walensee bis zum Bodensee und im St. Galler Rheintal.

Fremdgehen
oder ...

Schön im
Rahmen
bleiben



Feldkirch, Wälggasse 2 (Ecke des Bauhofes), Telefon 0 55 22 72 3 17

TREFFPUNKT FELDKIRCH

Der
Modegutschein
das richtige Geschenk
für Weihnachten
BANNLORE
IM ZENTRUM KAUFEN, SCHAAN.